

VI. Notizen.

Winkel des Glaukodot von Hakansboe.

Die im II. Hefte dieses Jahrganges der mineralogischen Mittheilungen erschienene schätzenswerthe Arbeit des Herrn Friedrich Becke „über den Glaukodot von Hakansboe etc.“ gibt mir Veranlassung, einige schon vor längerer Zeit angestellte Messungen mitzutheilen, zu denen ich das Material von Herrn Mineralienhändler Pech erworben hatte. Ich glaubte mit den Resultaten umsoweniger zurückhalten zu dürfen, als die Messungen mit grosser Schärfe an stark spiegelnden Flächen vermittelst des Repetitions-Goniometers vorgenommen werden konnten und die erhaltenen Werthe mit denen von W. J. Lewis¹⁾ gut übereinstimmen.

	Sadebeck	Tschermak	Becke	Lewis
$m/m =$	$69^{\circ} 26'$	$69^{\circ} 30'$	$68^{\circ} 4' (8' 30'')$	$69^{\circ} 32'$
$l/l =$	$80^{\circ} 0'$		$80^{\circ} 7' 30''$	$79^{\circ} 59'$
$m/l =$	1. Bild	2. Bild		
	64°	$64^{\circ} 53'$	$64^{\circ} 31'$	$64^{\circ} 4' 30''$
	$63^{\circ} 59'$	$64^{\circ} 52'$		$64^{\circ} 1' 30''$
	$63^{\circ} 58'$	$64^{\circ} 51'$		
	berechnet	$64^{\circ} 8'$		

Der aus m/m und l/l berechnete Winkel m/l kommt dem von Lewis gemessenen Winkel m $64^{\circ} 4' 30''$ am nächsten. Die beiden Bilder wurden auf m gesehen und sind jedenfalls die Folge eines Hypoparallelismus auf dieser Fläche, zwischen ihnen muss das dem berechneten Winkel zukommende Bild liegen. Die Winkel, welche mit Hilfe des 2. Bildes erhalten sind, kann man nun ganz ausser Acht lassen.

Berechnet man aus m/m und l/l das Axen-Kreuz, so erhält man

$$a : b : c = 0.69292 : 1 : 1.1927 \text{ (Sadebeck)}$$

$$0.69416 : 1 : 1.19245 \text{ (Lewis)}$$

$$0.6767 : 1 : 1.1891 \text{ (Becke)}.$$

¹⁾ Philo. Magaz. 1877, Pag. 354.

Wie schon aus den Winkeln zu vermuthen war, stimmen meine und Lewis Axenverhältnisse gut überein, weichen aber von den Becke'schen ab, so dass auch die Folgerungen des letztern, welche sich auf die Winkelbeziehungen der Arsenikkies-Gruppe überhaupt beziehen, sich ändern müssen.

Die für den Glaukodot von Becke angenommene eigenthümliche Stellung in der isomorphen Gruppe, lässt sich nicht aufrechterhalten, der Glaukodot steht nemlich mit dem Verhältniss der Axen a und b nicht in der Mitte zwischen Arsenikkiesen und Danaiten, sondern bildet ein Endglied, welches bei Einheit der b Axe charakterisirt ist durch die grösste Länge der a Axe (vgl. die Becke'sche Tabelle S. 106). Auch die c Axe wird in ihrer Länge nur von dem Danait von Skutterad übertroffen. Aber gerade auf die den letztern betreffenden Angaben glaubt Becke kein grosses Gewicht legen zu dürfen.

Fig. 1.

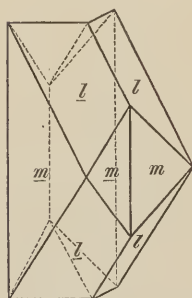


Fig. 2.

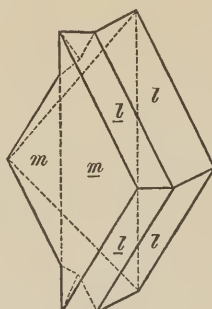
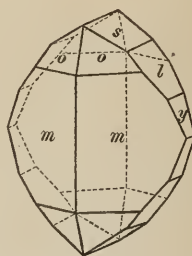


Fig. 3.



Die von mir gemessenen Krystalle sind Zwillinge nach dem gewöhnlichen Gesetz, Zwillingssaxe die Normale einer Fläche des verticalen Hauptprismas m . Fig. 1 stellt einen derartigen Zwillling dar, bei welchem die Individuen nur von den Flächen m und l (Hauptlängsprisma) begränzt, also Oblongoktaëder, mit der Zwillingsebene verbunden sind und einem gewöhnlichen Spinellzwillling nicht unähnlich sehen. Bei Fig. 2 ist das Individuum I seitlich über II ausgedehnt, entsprechend den Becke'schen Figuren auf S. 103, die auf der Zwillingssaxe senkrechten Prismenflächen m und $\bar{m}$ fallen an der Zwillingsgrenze in eine Ebene. Zu den Flächen m und l treten bei Fig. 3 noch das Hauptoktaëder, das Längsprisma s mit halber und y mit doppelter Hauptaxe.

Alexander Sadebeck.

Jamesonit von Wiltau.

Die Steinbrüche, welche zwischen Wiltau und Amras in dem quarzigen Thonglimmerschiefer, der stellenweise viel Sericit aufnimmt, angelegt sind, haben bereits ziemlich viele Mineralien geliefert: Arsenkies, Magnetkies, Markasit, Pyrit, Kupferkies und Bleiglanz. Ich habe diese Vorkommnisse und ihre Zersetzungsprodukte gelegentlich beschrieben. Vor einiger Zeit fand sich derb und eingesprengt, jedoch ziemlich selten ein Mineral, welches zuerst als ein bleihaltiger Antimonit angesprochen wurde. Es ist grau; feinkörnig, manchmal faserig, einzelne kleinspiessige Nadelchen, welche mit dem Gestein verwachsen waren, liessen keine Untersuchung der Krystallisation zu. Das spec. Gewicht beträgt als Mittel von zwei Wägungen 5·2; wohl nur deswegen, weil sich die Gebirgsart nicht genau trennen lässt. Alle übrigen Eigenschaften stimmen mit Jamesonit; auch die chemische Analyse, welche Herr Sarlay im Laboratorium des Herrn Professors Sennhofer vornahm.

Wir fügen das Resultat dieser Analyse, wie es sich nach Abzug der fremden Bestandtheile, die vom Gebirg stammen, ergibt, hier bei:

<i>Pb.</i>	40·39
<i>As.</i>	0·39
<i>Sb.</i>	34·02
<i>Fe.</i>	3·43
<i>S.</i>	21·66
	99·89

Adolf Pichler.

Neue Serie der Mineralogischen Mittheilungen.

Mit dem vorliegenden Hefte schliesst die erste Serie der Mineralogischen Mittheilungen. Die neue Folge wird unter veränderten Umständen ausgegeben. Die Zeitschrift erscheint fortan unter dem Titel „Mineralogische und petrographische Mittheilungen“ im Verlage von A. Hölder, Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien, in Heften von bestimmtem Umfange. Dieselben werden nur für sich ausgegeben und bilden nicht mehr, wie früher, eine Beilage zum Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt. Im übrigen wird jedoch der bisherige Charakter der Zeitschrift aufrecht erhalten und wird dieselbe vorzugsweise Original-Mittheilungen grösseren und kleineren Umfanges aus den Gebieten der Mineralogie und Petrographie enthalten.

Der Herausgeber erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn er bei dieser Gelegenheit dankbar anerkennt, dass die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt bisher alles aufgeboten hat, um das Unternehmen zu begünstigen und zu unterstützen. Er ist auch in der Lage

mittheilen zu können, dass die genannte Direction sich bereit erklärt habe, wie früher so auch in Hinkunft der Redaction fördernd zur Seite zu stehen.

Es darf daher jetzt schon ausgesprochen werden, dass beide Organe, das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt und die Mineralogischen und petrographischen Mittheilungen, die bisher verbunden waren, auch nach ihrer Trennung mit ungeschwächter Kraft und in förderlicher Eintracht ihr gemeinsames wissenschaftliches Ziel verfolgen werden.

T.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralogische Mittheilungen](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [1877](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [VI. Notizen. 353-356](#)